

In der Spur des bekannten Vaters

Von der erfolgreichen Handballerin zum Bobsport

Debora Annen, 18-jährig, ist die Tochter des früheren Bobpiloten Martin Annen und heutigen Wirtes vom Restaurant Schöntal in Oberarth. Die erfolgreiche Handballerin hat ihrem geliebten Sport den Rücken zugewandt und wechselt in den Bobsport.

Von Fredy Steiner

Debora Annen stand mit beiden Beinen im Handballsport. Ihr Talent und ihr Können führten sie bereits in die Junioren-Nationalmannschaft und in die SPL-1-Mannschaft des LK Zug. In den letzten Jahren war die erfolgreiche Karriere jedoch geprägt durch eine schmerzhafte Gelenkblockade des rechten Ellbogens, welche wiederholte Operationen und einen Wechsel zur linken Wurfhand erfordert. Nach reiflicher Überlegung erfolgte nun der Wechsel vom Handballparkett in den Eiskanal.

Leichter fallen dürfte dies der Modellathletin wegen der Wurzeln ihres Vaters, seines Zeichen mehrfacher Schweizer Meister, Olympia- und Weltmeister-Medaillengewinner. Höhepunkt seiner Karriere waren die Olympischen Spiele 2006 in Turin, als er sowohl im 2er- wie im 4er-Bob die Bronzemedaille erkämpfte. Vier Jahre zuvor holte er an der Olympiade in Salt Lake City bereits die Bronzemedaille im 2er-Bob.

Erste Fahrten absolviert

Vergangene Woche begleitete Martin Annen seine Tochter nach Innsbruck. Dort absolvierte Debora Annen die Bobschule von Swiss Sliding, dem Schweizer Bobverband.



Debora Annen (rechts) mit Fabienne Meyer, Sportchefin Swiss Sliding.

Sachte wurde sie an die Steuerseile des Monobobs herangeführt. Innert zwei Tagen absolvierte die Neo-Pilotin insgesamt zwölf Fahrten im Eiskanal von Igls – in der Bahn, in der Vater Martin während Jahren mit seinen Anschiebern den Startrekord hielt. Begleitet und beobachtet wurde die junge Athletin von Fabienne Meyer, Bobchefin Swiss Sliding, Cheftrainer Christoph Langen sowie Dominik Scherrer.

Stürze gehören dazu

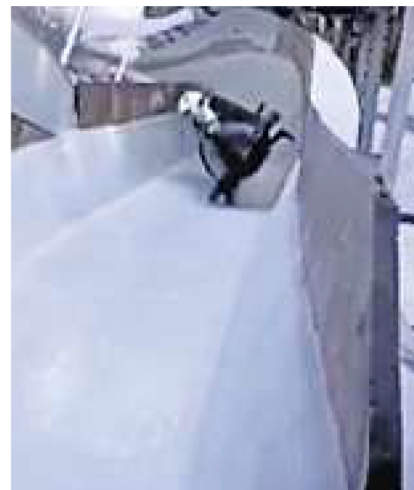
Für Anfänger gehören Stürze im eisigen Kanal dazu. Davon kann auch Vater Martin ein Lied singen. In der zweiten von insgesamt zwölf Fahrten ist dieses Unterfangen auch

Debora passiert. Ausgangs Labyrinth war sie zu spät dran, und der Bob kippte. In diesem Moment ist es wichtig, den Kopf einzuziehen und nicht aus dem Bob zu fallen. Es rumpelt dann einige Zeit, bis das Gefährt zum Stillstand kommt. Für Debora kein Grund, nicht wieder an den Start zu gehen und die nächste Fahrt unter die Kufen zu nehmen.

Die Newcomerin rechnet damit, im Verlauf der nächsten fünf Jahre ihre Athletik, das fahrerische Know-how und ihr eigenes Bobteam aufzubauen – und wenn alles gut läuft, auf den Bobbahnen in Europa und Übersee an internationalen Rennen teilzunehmen. Auf die Unterstützung des Fanclubs ihres Vaters kann sie mit Sicherheit zählen.



Die Freude über die geglückte Mission drücken die Teilnehmer der Bobschule aus.



Cheftrainer Christoph Langen filmte den Sturz im 2. Lauf, der ohne Folgen abgelaufen ist.

Bilder: zvg